



J. Wood, pinx.^t

C. Rolls, sculp.^t

A

Vollständiges Wörterbuch

der

1-73
9 14738

Mythologie

aller Nationen.

Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus
der Fabel- und Götter-Lehre aller Völker der alten
und neuen Welt.

Von

Dr. W. Bollmer.



In Einem Bande mit einem englischen Stahlstich und 129 Tafeln.

Stuttgart,

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1836.

A

V o r r e d e.

Schon lange mit dem Gedanken beschäftigt, ein umfassendes, mythologisches Werk in der Form eines Wörterbuches auszuarbeiten, das die Vorzüge der für die einzelnen Zweige der Mythologie erschienenen Lexica in sich vereine (denn es gibt meines Wissens bis jetzt noch keines, das alle Mythologien aufgenommen hat), ward ich endlich durch die sich immer mehr häufenden Materialien bestimmt, zur Ausführung zu schreiten, die Riesenarbeit zu beginnen, und mit möglichstem Muthe und hinlänglicher Ausdauer — bei keinem Geschäfte wohl mehr, als bei diesem, nöthig — durchzuführen.

Es war mir bereits auf eine höchst glückliche Weise vorgearbeitet, indem eine Reihe von Wörterbüchern vorhanden ist; so besitze ich namentlich davon:

Benjamin Hederichs gründliches *Lexicon mythologicum*, worinne sowohl die fabelhafte als wahrscheinliche und eigentliche Historie der alten und bekannten römischen und griechischen Götter und Helden dargestellt. Leipzig, 1724. 1 Bd. 8.

Ein schätzbares altes Werk, dessen Titel wirklich nicht zu viel verspricht, wenn es ein gründliches Wörterbuch genannt wird. Aus diesem entstand:

Neues mythologisches Wörterbuch nach den neuesten Berichtigungen für studirende Jünglinge und angehende Künstler, zusammengetragen von Paul Fr. Achat Nitsch, Pfarrer zu Wündsch. Leipzig, 1793. 1 Bd. 8.

— ich sage entstand, denn man erkennt die Zugrundelegung des vorigen aus einer Menge der kleineren Artikel, welche fast ganz wört-

lich dem vorigen nachgebildet sind, wie sich ein Jeder, der beide Werke zur Hand nehmen will, durchgängig davon überzeugen kann. Dieß hindert jedoch nicht, Nitsch für ein weit vorzüglicheres Buch, als das vorige, zu halten, und so gebührt denn der folgenden Auflage:

Paul Fr. A. Nitsch, neues mythologisches Wörterbuch für studierende Jünglinge und angehende Künstler und jeden Gebildeten überhaupt. Zweite, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage von Friedrich Gotthilf Klopfer, Rector des Lyceums zu Zwickau. Leipzig, 1821. 2 Bde. 8.

ein noch weit größeres Lob: sie ist ein wahres Meisterstück von Fleiß; ein Reichthum von philologischen Kenntnissen ist darin verbreitet, welcher ganz außerordentlich genannt werden muß. Es läßt wenig oder nichts zu wünschen übrig, denn es stellt nicht nur die verschiedenen Meinungen über dieselbe mythologische Figur auf, sondern es gibt auch die verschiedenen Ansichten älterer und neuerer Ausleger, Historiker, Symboliker &c. Hier freilich tritt ein Uebelstand ein, welchen ich möglichst zu beseitigen suchte: Verwirrung der Begriffe durch zu viel des Guten. Nicht hoch genug ist Nitsch von Klopfer zu stellen — für den Philologen, der ein eigenes Studium aus der Sache macht, und darum wird dieses Meisterwerk deutscher Gelehrsamkeit vielleicht immerdar unübertroffen bleiben; allein viel zu sehr verwickelt ist für den Laien oft die Darstellung, weil z. B. über Apollo auf 36 Seiten des größten Formats, über Bacchos auf 30, über Herkules gar auf 45 — zwar alle möglichen Aufschlüsse in höchster Ausführung vorkommen — alle Dichter, Historiker, Künstler, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigt, alle Kunstwerke, in, an und auf denen er vorkommt, alle Deutungen des Mythos oder der Historien, angeführt sind, das reine, einfache Factum aber zuletzt so mager dasteht, so zerstreut, in das Ganze so tief und geheimnißvoll verwebt ist, daß der aufmerksamste Leser, wenn er nicht schon mit allen möglichen Kenntnissen ausgerüstet ist, nicht schon vorher alles weiß, sich zuletzt doch fragt: „Was ist denn nun Apollo eigentlich?“

Da das vorliegende Werk kein philologisches seyn sollte, konnte ich durch Hinweglassung aller Citate — da es kein symbolisches seyn sollte, durch Hinweglassung aller Erklärungen außerordentlich viel Raum gewinnen, und diesen auf eine zusammenhängendere Darstellung dessen, was der Laie eigentlich von den mythologischen Figuren wissen soll, verwenden. Und so war mir denn Nitsch von Klopfer außerord-

dentlich wichtig, indem ich, obwohl bereits mit dem Gegenstande vollkommen vertraut, hier Alles fand, was ich an näheren Aufschlüssen brauchte — ich konnte es für die griechische und römische Mythologie mit gutem Gewissen zum Grunde legen, denn alle meine Forschungen haben mir nur wenig Neues in diesem Fache geliefert; griechische und römische Mythologie wird in meinem Buche höchstens um einige tausend Artikel vermehrt erscheinen — nachgezählt habe ich zwar nur den Buchstaben A; in diesem aber beträgt die Vermehrung nahe an 200 Artikel (römisch und griechisch), und da A ungefähr den fünften Theil des Ganzen ausmacht, so kommen beiläufig einige tausend heraus. Es dürften vielleicht Einem und dem Andern die hinzugefügten Artikel nicht als die wichtigsten erscheinen, doch wird der Kritiker sagen, daß in einem mythologischen Wörterbuche, welches alle Figuren der Fabelzeit enthalten soll, keine minder wichtig ist, als die andere!

Hätte der Corrector einen solchen Fleiß und Zeitaufwand an Nitsch's Buch gerükt, als der Bearbeiter, der wackere, gelehrte Klopfer, so wäre es allerdings noch viel schätzbarer. Doch hier kommen arge Fehler vor, die demselben häufig einen Theil seiner Brauchbarkeit nehmen; diese sind u. a.: Unrichtigkeit der Citate. In den Nachweisungen der Quellen sind so unerhört viele Falsa, daß man beinahe bei jeder Seite auf neue stößt. Die Zahlen der Bücher und Paragraphen, Capitel und Verse sind oft so unrichtig angegeben, daß man, trotz alles Suchens, die betreffende Stelle nicht finden kann, und endlich, vielleicht durch Zufall, erfährt, daß statt Diodor VI. 22, Herodot IV. 38 zu lesen ist.

Auf dergleichen sollte denn freilich die sorgfältigste Correctur gewendet werden, und ist dieß nicht durch den Verfasser selbst thunlich, wenn das Werk etwa nicht an seinem Wohnort gedruckt wird, müßte man wohl einen Philologen aufstellen, welcher die Rechtschreibung der Namen und die Citate prüfte. Bei einer Menge von verschiedenen Schriftstellern habe ich im vorliegenden Werke die Citate berichtigt, zu andern fehlten mir theils die, mitunter sehr selten gewordenen, Werke, theils die Zeit, sie nachzuschlagen.

Eine fernere Unbequemlichkeit findet sich häufig auch in der Art der Citate, diese sind nämlich sehr oft nach der Pagina gemacht; so z. B. beinahe immer mit Plutarch und Strabo, mit *Eckhel doctrina*